

Bericht des Vorstandes.

Das mit dem 30. September 1915 zu Ende gegangene Berichtsjahr hat ein wesentlich günstigeres Ergebnis gezeitigt, als anfangs unter dem Eindruck der Kriegswirren und der erfolgten Zuckernotgesetzgebung erwartet werden durfte. Hatten doch tatsächlich die beiden ersten Kriegsmonate, die noch in das vorhergegangene Geschäftsjahr gefallen sind, dessen Endergebnis ungünstig beeinflußt. Man befürchtete für den weiteren Verlauf des Krieges nicht nur einen Rückgang im Zuckerverbrauch, sondern angefichts der Unmöglichkeit einer Ausfuhr nach den feindlichen Ländern und der erschwerteten Ausfuhr nach den neutralen Gebieten auch eine starke Entwertung des Artikels. Die besonderen Verhältnisse aber, die der Krieg auf dem Gebiete der menschlichen und tierischen Ernährung zeitigte, verschafften der wissenschaftlich längst feststehenden Tatsache, daß Zucker ein hervorragendes Nahrungsmittel ist, Beachtung in den weitesten Volkskreisen. Der Zuckerverbrauch in der Bevölkerung erfuhr eine bedeutende Zunahme. Große Mengen wurden zur Viehfütterung verwendet. Da die amtliche Statistik über den Zuckerverbrauch seit Kriegsbeginn nicht mehr veröffentlicht wurde, trat für die Raffinerien die Verbrauchszunahme in ihrem vollen Umfange erst in die Erscheinung, als in den Monaten Juni und Juli eine Knappheit an Verbrauchszucker auftrat, die zu starken Preisübersetzungen des Zwischenhandels führte. Regierungsseitige Maßnahmen in Verbindung mit einer sofort geistigerten Tätigkeit der Raffinerien, die zum Teil infolge der mangelnden Ausfuhr die Leistungsfähigkeit ihrer Betriebe ohnehin nicht ausnützen konnten, haben alsbald wieder geordnete Verhältnisse herbeigeführt.

Die Durchführung der Gesamtbetriebe war angefichts der zahlreichen Kriegseinberufungen und des fortwährenden Wechsels der kaufmännischen und technischen Hilfskräfte naturgemäß eine sehr schwierige. Es verdient festgehalten zu werden, daß dabei Einzelleistungen zu Tage gefördert wurden, die man vorher nicht für erreichbar erachtet hätte.

Für Betriebsverbesserungen und Neueinrichtungen konnten insgesamt nur M. 21,466.95 gegen M. 752,887.70 im Vorjahr aufgewendet werden. Manche Betriebserneuerung und Verbesserung mußte leider unterbleiben, da die in Frage kommenden Maschinenfabriken für Kriegszwecke stark beschäftigt waren und andere Aufträge nicht annehmen konnten.